

II. Die Vorbedingungen für den Arbeitserfolg.

1. Familie, Häuslichkeit, Schulung und Freundschaft.

88. Familie und Häuslichkeit in Sinnsprüchen.

Es ist ein eigen Ding um ein christlich Familienleben. Wer es nicht kennt, der weiß nicht, welsch ein Dach, Stütze und Herzensbalsam ihm fehlt. (Johannes Knabe.) — Es gibt kein schöneres Bild menschlichen Wohlseins als eine Familie, die durch den Geist der Liebe belebt wird; kein schrecklicheres als ein durch Uneinigkeit zerrüttetes Hauswesen. (Sailer.) — Das stille häusliche Glück ist darum das edelste, weil wir es ununterbrochen genießen können; geräuschvolles Vergnügen ist nur ein fremder Gast, der uns mit Höflichkeit überhäuft, kein bleibender Hausfreund. (Jean Paul.) — Die christliche Familie ist zunächst eine Erzieherin der Menschen, und bei diesem heiligen Gesäfte nimmt die Mutter die erste Stelle ein. Die größte Wohltat, die Gott einem Menschen in der Natur zuzumenden kann, ist ohne Zweifel das Geschenk einer wahrhaft christlichen Mutter. (W. v. Ketteler.) — Immer geht vom Hauswesen jede wahre und beständige und echte Volksgroße aus; im Familienglück lebt die Vaterlandsiebe, und der Hochaltar unseres Volkstums steht im Tempel der Häuslichkeit, für sie kann jeder leben, er sei reich oder arm, vornehm oder gering, einfältig oder gelehrt, Mann oder Weib. (Jahn.) — Die ärmlichste Haushaltung, von einer tugendhaften, emsigen, liebevollen und reinlichen Frau versehen, wird zu einer Stätte des Behagens, der Tugend und des Glücks. Hier zeigen sich die herzlichsten Beziehungen des Familienlebens; sie wird dem Manne durch manche köstliche Erinnerung wertvoll; sie verschafft ihm ein Heiligtum für sein Herz, eine Zufluchtsstätte gegen die Stürme des Lebens, einen trauten Ruheplatz nach der Arbeit, einen Trost im Mißgeschick, einen Stolz im Gedeihen und eine Wonne zu jeder Zeit. Das traute Heim ist daher die beste Schule, nicht nur in der Jugend, sondern auch im Alter; jung und alt lernt hier am besten Fröhlichkeit, Geduld, Selbstbeherrschung, Gehorsamkeit und Pflichtgefühl. Das Heim ist die wahre Schule der Höflichkeit, in der das Weib stets der beste praktische Lehrer ist. Die Menschenliebe strahlt vom Heim aus, wie von einem Mittelpunkt. Die Weisesten und Besten haben sich nicht zu bekennen geschämt, ihre größte Freude und größtes Glück sei, in dem unverleyhlichen Kreis des Heims, „hinter ihrer Kinder Häuptern“ zu sitzen. Ein Leben voll Reinheit und Pflicht ist nicht die geringste Vorbereitung für ein öffentliches Wirken; und der Mann, der sein Heim liebt, wird seiner Heimat eine nicht minder treue Liebe widmen. (Sam. Smiles, Der Charakter.) — Der Haushalt ist der beste, worin man nichts Überflüssiges will, nichts Notwendiges entbehrt. (Plutarch.)

Hausregel.

Der Herr muß selber sein der Knecht,
will es im Hause stehen recht.
Die Frau muß selber sein die Magd,
will sie im Hause schaffen Rat.

Gesinde nimmermehr bedenkt,
was Ruh und Schad im Hause dregt.
Es ist ihm nichts gelegen dran,
weil sie es nicht für eigen han. (Luther.)

Die Frau kann mit der Schürze mehr aus dem Hause tragen, als der Mann einfahren mit dem Erntewagen. (Müder.) — Was die Frau erspart, ist so gut, als was der Mann erwirbt. (Spr.) — Haushalten mit der Kraft, haushalten mit der Zeit, mit solcher Kunst bringt's auch ein kurzes Leben weit. (Soll.) — Fleißiger Hausvater macht hurtig Gesinde. — Die Frau im Hause, so selber wacht, aus einem Pfennig wohl zehne macht. — Eine Hausfrau sei keine Ausfrau. — Eine fleißige Hausfrau ist die beste Sparkasse.

Beklage nie den Morgen, | es gibt so schön zu sorgen
der Müh' und Arbeit gibt; | für Menschen, die man liebt.

Wer die Seinen, sonderlich seine Hausgenossen, nicht versorget, der hat den Glauben verleugnet und ist ärger als ein Heide. (1. Tim. 5, 8.) — Zur Haushaltung gehören